

Ortwin Heim, Tamara Frömel, Pamela Stückler

Das Archiv der VÖB

Geschichte und Bestand

75 Jahre VÖB. 1946–2021, Hg. v. Alker-Windbichler, Bauer und Köstner-Pemsel, 2021, S. 333–339
<https://doi.org/10.25364/978-3-903374-02-7-028>

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz, ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Ortwin Heim, Universität Wien, Universitätsbibliothek, ortwin.heim@univie.ac.at

Tamara Frömel, Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen, tamara.froemel@univie.ac.at

Pamela Stückler, Universität Graz, Universitätsbibliothek, pamela.stueckler@uni-graz.at | ORCID iD: 0000-0002-2953-2217

Zusammenfassung

Der Artikel behandelt die Geschichte des Archivs der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB), seine Entstehung sowie die Zusammenführung aller Akten und Unterlagen an einem Ort. Er gibt eine inhaltliche Bestandsübersicht über die vorhandenen Quellen. Ferner enthält er einen Vergleich mit dem Archiv des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB).

Schlagwörter: VÖB-Archiv, Geschichte, Neuauflistung 2020/21, Bestand, Benutzung

The archive of the VÖB

Abstract

The article deals with the history of archive of the VÖB, its development and the consolidation of all archival material at one location. It also contains an overview of the material in the archive. The article includes a brief comparison with the archive of the Association of German Librarians, VDB.

Keywords: archive of the VÖB, history, holdings, reorganization 2020/21, use

Abbildungen: Abb. 1: VÖB-Archiv

Vereine definieren sich vorrangig anhand ihrer aktuellen Tätigkeiten – sowohl im Hinblick auf die Verwaltung als auch auf die inhaltliche Arbeit. Dennoch stehen sie nicht im luftleeren Raum, sondern werden in vielen Bereichen von ihrer Geschichte beeinflusst. Es ist ein Glück, dass ein wichtiger Aspekt der bibliothekarischen Tätigkeit im Bewahren und Erschließen besteht, was dazu führt, dass zahlreiche Unterlagen zur Vereinstätigkeit der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) seit Mitte der 1940er Jahre erhalten geblieben sind, die zu einem großen Teil im VÖB-Archiv zusammengeführt wurden. Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die Entstehung des Archivs, seine Aufarbeitung sowie den aktuellen Bestand.

Geschichte

Das Archiv der am 18. September 1946 gegründeten Vereinigung der Österreichischen Bibliothekarinnen und Bibliothekare befand sich, bevor es in die Universitätsbibliothek Wien (UB Wien) gelangt ist, im sogenannten Birnbaumzimmer in der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB). Viele Jahrzehnte wuchs der Bestand des Archivs zwar stetig, aber ohne dass ein besonderes Augenmerk auf die Vollständigkeit und Konsistenz der Ablieferung von Unterlagen gelegt wurde.¹ Im Rahmen der Präsidiumssitzung vom 15. Oktober 2002 wurde festgestellt, dass der Verbleib des VÖB-Archivs unklar war, weshalb man Maria Seissl (UB Wien) bat, diesbezüglich Nachforschungen bei Marianne Jobst-Rieder (ÖNB) anzustellen. Harald Weigel schlug im Fall der Auffindung des Archivs vor, dessen Akten durch einen Werkvertrag aufarbeiten zu lassen. Ilse Dosoudil, Direktorin der Universitätsbibliothek Wien, bot an, in der UB Wien einen Platz für das Archiv zu finden.² Auf der Präsidiumssitzung vom 7. Mai 2003 wurde mitgeteilt, dass sich die Unterlagen des VÖB-Archivs an der UB Wien befinden, doch in ungeordnetem Zustand seien. Ein ehemaliger Mitarbeiter sollte die Akten aufarbeiten. Man schlug vor, weitere zur Archivierung geeignete Dokumente an die UB Wien zu bringen.³ Das Archiv lagerte von diesem Zeitpunkt an bis Mitte März 2020 lediglich in großen Kartons im Keller der UB Wien. Ortwin Heim, der Archivar des Vereins, erstellte anhand der Unterlagen nach und nach eine erste umfangreiche Liste über den gesamten Aktenbestand und berichtete darüber in den *Mitteilungen der VÖB*.⁴ Im Laufe der Zeit gelangten weitere Akten aus den Präsidentschaften von Harald Weigel (2002–2013) und Werner Schlacher (2013–2019) in das Archiv. Eine

¹ Im Archiv befinden sich kaum frühe Erwähnungen, die dieses selbst betreffen. Ein erster expliziter Hinweis findet sich erst in der Funktionsperiode 1966–1968, als urgiert wird, die *laudationes* für die mit der Dr.-Josef-Bick-Ehrenmedaille ausgezeichneten Personen für das Archiv zu erhalten und damit für die nachfolgenden Generationen zu bewahren. Vgl. VÖB-Archiv, Protokolle, Protokoll der 4. Präsidiumssitzung, 22.06.1967, S. 1; VÖB-Archiv, Protokolle, Protokoll der 7. Präsidiumssitzung, 05.03.1968, S. 1. Die Auseinandersetzung mit seiner Zusammensetzung und Geschichte findet erst ab der Funktionsperiode 2000–2002 statt, dann aber regelmäßig.

² Vgl. VÖB-Archiv, Protokolle, Protokoll der Präsidiumssitzung, 15.10.2002, S. 1.

³ Vgl. VÖB-Archiv, Protokolle, Protokoll der Präsidiumssitzung, 07.05.2003, S. 3.

⁴ Vgl. Ortwin Heim: Die Geschichte der VÖB seit 1946. Das Archiv der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare an der Universitätsbibliothek Wien. In: *Mitteilungen der VÖB* 58 (2005), H. 4, S. 73f.

Herausforderung für die Vollständigkeit des Bestandes ist der mit der jeweiligen Präsidentschaft wechselnde Geschäftssitz der Vereinigung, der oft auch mit einem Wechsel bei Sekretariat, Schriftführer*in und Kassier*in einhergeht.

Projekt „Neuaufstellung 2020/21“

Die Vorbereitung der Festschrift anlässlich des 75-jährigen Bestehens der VÖB verdeutlichte die dringliche Notwendigkeit einer intensiveren Aufarbeitung des Archivs. Auf Initiative des damaligen Präsidenten Bruno Bauer fand am 13. Februar 2020 eine erste Begehung des an mehreren Standorten innerhalb der UB Wien lagernden Bestandes durch das Herausgeberteam und den Archivar statt.⁵

Im März 2020 wurden die Archivbestände in einer schnell durchgeföhrten Aktion zusammengeführt, gerade noch rechtzeitig vor der pandemiebedingten zweimonatigen Schließung der UB Wien. Mitte September 2020 erfolgte eine neuerliche Übersiedlung innerhalb des Hauptgebäudes der Universität Wien. Der aktuelle Aufstellungsort ermöglicht sowohl eine Aufarbeitung des Bestandes als auch erstmals eine Nutzung durch Interessent*innen.

Das Ziel des von Präsidium und Vorstand genehmigten Projektes, das von VÖB-Vizepräsidentin Pamela Stückler geleitet wird, ist zum einen die Ordnung nach archivalischen Grundsätzen, zum anderen die Erschließung des Bestandes und schließlich auch eine Umlagerung in säurefreie Kartons nach konservatorischen Aufbewahrungsrichtlinien. Alle diese Bemühungen dienen letztlich dazu, das Vereinsarchiv für spätere Forschungen sichtbar und zugänglich zu machen.

Bestandsübersicht

Das VÖB-Archiv besteht derzeit aus etwa 18 Regalmetern in 207 Ordnern, umfasst den Zeitraum von 1946 bis 2019 und gliedert sich nach den folgenden Schwerpunkten, denen eine chronologische Ordnung zugrunde liegt:

- Arbeitsprotokolle von 1948 bis 1950
- Fotos
- Kommissionen
- Protokollbände
- Publikationen (Mitteilungen, Handbuch)
- Schriftverkehr
- Sitzungsprotokolle der VÖB-Gremien
- Veranstaltungen: Bibliothekartage, ODOOKs, Konferenzen, VÖB-Runden
- Verbände, z. B. IFLA, EBLIDA, BAM, VDB
- Vereinsverwaltung

⁵ Die Begehung im Keller der UB Wien wurde durch Bruno Bauer †, Ortwin Heim, Christina Köstner-Pemsel und Stefan Alker-Windbichler durchgeführt.

Ein Grundpfeiler des Archivs ist naturgemäß der Schriftverkehr, der bis auf wenige Ausnahmen seit der Gründung der Vereinigung 1946 bis in die heutige Zeit erhalten geblieben ist.⁶ Dieser enthält unter anderem Anträge auf Verleihung der Dr.-Josef-Bick-Ehrenmedaille, Schreiben bezüglich der Vorbereitungen von Bibliothekartagen oder auch Korrespondenzen mit nationalen und internationalen Verbänden.⁷

Als Findbehelfe oder für die Rekonstruktion etwaig verlorener Stücke sind die Einlaufprotokolle und Postbücher auch heute noch von großem Nutzen.⁸ Für die Frühzeit der VÖB gibt es zudem zwei Arbeitsprotokolle, die im Auftrag des Vorstands der Vereinigung zusammengestellt wurden und die Entstehungsphase ab 1946 sowie die ersten Jahre der Vereinigung bis 1950 verknapp darstellen und damit einen exzellenten Blick auf das bieten, was der VÖB in dieser Zeit selbst als erwähnenswert erschienen ist.⁹

Zu den zahlreichen Quellen zählen Einladungen, Protokolle und Anwesenheitslisten der Sitzungen der gewählten Gremien, heute Präsidium und Vorstand, sowie der Generalversammlungen, früher Hauptversammlungen. Dazu kommen die bereits seit den 1950er Jahren relativ vollständig erhaltenen Tätigkeitsberichte der in der Regel zweijährigen Funktionsperioden. Diese beinhalten die regelmäßigen VÖB-Aktivitäten auf DACH- und Regionalebene und zeigen die ständig gewachsene Struktur der Vereinigung. Einblicke in die Vereinsgeschichte bieten auch die Mitgliederkarteien, in denen die Neuaufnahmen sowie Austritte verzeichnet wurden, aber auch fördernde Mitglieder genannt sind.

Festvorber. am 18.5.77

Fichna, Dr. Margarete 8.8.1886
Hofrat, Oberstaatsbibliothekar
Wien III., Strohgasse 11/13
+ B. 1887

Year	Date	Amount	Notes
1952	21.5.52	5.10.-	
1953	22.6.53	5.10.-	
1955	7.9.55	5.10.-	
1957	11.5.57	5.10.-	
1959	1.1.59	5.10.-	
1960	1.2.60	5.10.-	
1961	16.5.1961	5.20.- (+5.-)	
1962	23.5.1962	5.20.- (+5.-)	
1963	14.5.63	5.20.- (+5.-)	
1964	1.11.64	5.20.- (+5.-)	
1965	22.12.65	5.30.- (+10.-)	
1966	19.1.66	5.30.- (+10.-)	
1967	21.3.67	5.20.- (+10.-)	
1968	19.3.68	5.20. Kst P. 10. (+10.-)	
1969	15.8.69	5.30.- (+10.-)	
1970	5.5.70	5.60.- (+10.-)	
1971	8.6.71	5.60.- (+20.-)	
	%		

Abb. 1: Karte Margarete Fichna aus der Mitgliederkartei

⁶ Der Schriftverkehr ist für die Jahre 2000 bis 2002 vermutlich nicht vollständig erhalten.

⁷ Diese wurden für viele Perioden auch ursprünglich in eigenen Ordnern oder zumindest Heftern gesammelt.

⁸ Es fehlt z.B. der im ersten Protokollband erwähnte Sammelakt zum 2. Bibliothekartag Graz 1952. Zahlreiche Unterlagen dazu befinden sich allerdings in der Universitätsbibliothek Graz.

⁹ Vgl. VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll I (Wien 1948); VÖB-Archiv, Arbeitsprotokoll II (Wien 1950).

Die Bedeutung der Bibliothekartage als zentrale fachliche Fortbildungsveranstaltung für wissenschaftliche Bibliothekar*innen in Österreich lässt sich auch an der ausführlichen Dokumentation im Archiv erkennen. Es liegen Arbeitsunterlagen der einzelnen Organisationskomitees, der Programmplanungen, Informationen zum Rahmenprogramm und Teilnehmerlisten vor. Da im Rahmen der Bibliothekartage auch die Generalversammlungen sowie seit 1956 die Wahlen von Präsidium und Vorstand abgehalten werden, finden sich in diesen Unterlagen zum Teil auch Informationen über die Kandidat*innen, Wahlergebnisse sowie die personelle Zusammensetzung der Gremien.

Dokumentiert sind auch die langjährigen Beziehungen der VÖB zum Büchereiverband Österreichs (BVÖ) und zum Arbeitskreis Bibliotheken, Archive, Museen Österreichs (BAM Austria) sowie zum früheren „Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs“.¹⁰ Im Schriftverkehr der VÖB lassen sich auch die Kontakte zu Bundes-, Landes- und städtischen Behörden, hier besonders dem heutigen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung nachvollziehen.

Korrespondenzen der VÖB mit ausländischen bibliothekarischen Vereinigungen zeigen die engen regelmäßigen Verbindungen und Netzwerke im deutschsprachigen Raum Europas (DACH), die viele Jahrzehnte unabdingbar für ein gedeihliches Funktionieren des Bibliothekswesens waren. Inhaltlich zeigt sich das auch in der Dokumentation gemeinsamer Überlegungen zu Berufsbild und Ausbildung sowie in der kooperativen Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen im In- und Ausland. Belegt sind auch die internationalen Kontakte zur IFLA, die bereits in die Frühzeit des Vereins zurückreichen.

Im Bestand des Archivs fast vollständig vorhanden sind die *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare*,¹¹ von denen von 1949 bis 1976 bis zu sechs Hefte jährlich in maschinenschriftlicher Form erschienen sind.¹²

Die Bestände des Archivs sind nicht immer lückenlos erhalten: So fehlt beispielsweise die Korrespondenz der Funktionsperiode 2000–2002, aber auch einzelne Protokolle diverser Gremien. Besonders schwierig verhält es sich mit den Unterlagen der Kommissionen und Arbeitsgruppen, von denen unterschiedlich viel Material im Archiv vorhanden ist. Von einigen sind nur Teilnehmerlisten und wenige Protokolle erhalten, andere hingegen sind gut dokumentiert; z.B. existieren zahlreiche Unterlagen der Kommission für Buch- und Bibliotheksgeschichte. Informationen zur Kommissionstätigkeit findet man ansonsten am ehesten in den offiziellen Jahresberichten der VÖB sowie in einzelnen Beiträgen in den *Mitteilungen der VÖB*. Die Protokolle der Kommissionssitzungen und weitere Informationen zur Kommissionstätigkeit im letzten Jahrzehnt können auf der Vereinswebseite abgerufen werden, harren aber noch einer nachhal-

¹⁰ Heute Verband der Wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs. Vgl. <https://vwgoe.at/geschichte/> (abgerufen am 16.03.2021).

¹¹ Seit 1993 „Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare“.

¹² Zur Entwicklung der *Mitteilungen der VÖB* und ihrer Online-Verfügbarkeit vgl. den Beitrag von Stefan Alker-Windbichler in diesem Band.

tigen Archivierung. Erhalten sind zwar die Akten der Vorgängervereinigung, dem „Österreichischen Verein für Bibliothekswesen“, die von 1896 bis 1919 bestanden hatte, sie befinden sich allerdings nicht im Bestand des VÖB-Archivs, sondern im Archiv der Universität Wien.¹³

Vergleich mit dem VDB-Archiv

Im Vergleich mit der VÖB blickt der VDB auf eine relativ lange Geschichte zurück. Er wurde bereits 1900 gegründet, 1948 nach dem 2. Weltkrieg in München wiedergegründet. Das Vereinsarchiv wurde von Wilhelm Totok, dem ehemaligen Direktor der Niedersächsischen Landesbibliothek, 1975/76 gegründet und von Hansjürgen Kernchen als Vereinsarchivar von 1975 bis 2001 geleitet. Es war im Laufe der Zeit an verschiedenen Orten gelagert: Hainholz bei Hannover, anschließend in einem Außenmagazin der Niedersächsischen Landesbibliothek in Hannover bis zu seinem endgültigen Lagerort an der Universitätsbibliothek München im Jahr 2012/13. Dort wurde es fachgerecht nach konservatorischen Gesichtspunkten in einem eigenen und geräumigen Magazin aufgestellt und für die Benutzung aufbereitet. Seither gehört es zum Bereich Altes Buch und ist auf Anfrage für einschlägige Forschungen benutzbar. Es umfasst die Zeit von der ersten Gründung bis heute, jedoch sind die Akten aus der Kaiserzeit und der Weimarer Republik recht spärlich, aus der Zeit des 3. Reichs hingegen umfangreich vorhanden. Der Schwerpunkt liegt auf der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, wenngleich auch dort Lücken zwischen 1957 und 1960 sowie 1998 bis 2000 bestehen. Über die Akten des Deutschen Bibliotheksverbands der ehemaligen DDR und ihren Verbleib findet sich kein Hinweis.¹⁴

Erreichbarkeit

Gegenwärtig ist das Archiv an der Universitätsbibliothek Wien untergebracht, geplant ist eine Übersiedlung in das Archiv der Universität Wien. Eine Nutzung wird dann entsprechend der dortigen Benutzungsordnung bzw. Öffnungszeiten möglich sein. Einige Schlüsseldokumente wurden digitalisiert und stehen im Repository der Universität Wien zur Verfügung.

Aufruf in eigener Sache

Wenn Sie nun neugierig geworden sind, sich Fragen ergeben haben oder vielleicht sogar Ihr Forschungsinteresse geweckt worden ist, so können Sie gerne die Seite des Archivs auf der Webseite der VÖB besuchen bzw. Kontakt zum Archivar der VÖB aufnehmen. Zum Schluss noch ein kleiner Aufruf in eigener Sache: Jene Kolleg*innen, die über archivierungswürdige Unterlagen verfügen, werden gebeten, sich an die Archivverantwortlichen zu wenden.

¹³ Zum Vorgängerverein der VÖB vgl. den Beitrag von Walter Mentzel in diesem Band.

¹⁴ Vgl. Sven Kuttner: Das Archiv des Vereins Deutscher Bibliothekare. In: VDB-Mitteilungen (2014), Nr. 1, S. 8f.